

Szenario „Starke Zuwanderung in mein Quartier – Was tun?“

Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit, 04.02.2016

Begrüßung

- Vorstellungsrunde
- Gelingende Kooperationen
- Tagesablauf

Vorstellungsrunde

Was für eine Rolle spielt Integration in meiner aktuellen Arbeit?

Forschungsprojekt „Gelingende Kooperationen im Sozialraum“

- Ziel: Offene Untersuchung der Formen, in denen in benachteiligten Quartieren zusammen gearbeitet wird
- Drei Fallstudien in Quartieren in NDS mit quantitativen und qualitativen Methoden
- Endergebnis soll eine praktische Handreichung zu weiteren Verwendung sein

Tagesablauf

10:30 – 11:30	Begrüßung und Rahmung	Plenum
11:30 – 12:00	Einführung in das Szenario	Plenum
12:00 – 12:15	Kaffee-Pause	Frei
12:15 – 15:00	Szenario (inkl. Mittagspause)	Gruppen/ Plenum
15:00 – 15:15	Kaffee-Pause	Frei
15:15 – 16:30	Abschlussdiskussion und Vortrag	Plenum

Szenario

- Einführung
- Ablauf des Szenarios
- Regeln

Ablauf des Szenarios

11:30 - 12:00	Einführung und Regeln	Plenum
12:00 - 12:15	Kaffeepause	Frei
12:15 - 12:45	Runde 1	Gruppen
12:45 - 13:15	Runde 2	Gruppen
13:15 - 13:30	Austausch	Plenum
13:30 - 14:00	Mittagspause	Frei
14:00 - 14:30	Runde 3	Gruppen
14:30 - 15:00	Runde 4	Gruppen
15:00 - 15:15	Kaffeepause	Frei

Ab 15:15 Abschlussrunde im **Plenum**

Regeln: Runden

- Wir spielen **vier Runden** durch, zwei vor, zwei nach der Mittagspause
- Jede Runde dauert **30 Minuten** (inkl. 5 Minuten Pause)
- Jede Runde steht für **6 Monate** im Szenario

Regeln: Ziele und Handlungsmöglichkeiten

- Im Szenario: Alle plausiblen Möglichkeiten eines Stadtteilbüros stehe offen
- Ziele: Wie eben vorgetragen, weiteres steht in der Zielvereinbarung
- In der Praxis:
 - Diskutieren des Vorgehens in der Gruppe, ggfs. schriftlich festhalten
 - Falls ihr mit einer Rolle im Szenario sprechen wollt, wendet euch an die entsprechende Person (s. Liste) – pro Gespräch maximal 3 Minuten

Regeln: Notizen und Austausch

- Nach Runde 1: Stand der Gruppe festhalten
- Nach Runde 2: Stand der Gruppe festhalten und vortragen
- Nach Runde 3: Bilanz der Gruppe festhalten
- Nach Runde 4: Abschluss im Plenum

Regeln: Arbeitsgruppen

- **Vier Gruppen**, die parallel arbeiten
- Jede Gruppe bekommt zur besseren Unterscheidung eine **Farbe**
- Jeder Gruppe hat einen eigenen **Arbeitsplatz**

Bitte finden Sie sich/ Findet euch in vier Gruppen zusammen

Abschlussrunde

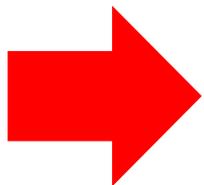
- Rekapitulation des Szenarios
- Forschungsergebnisse im Vergleich
- Feedback

Rekapitulation des Szenarios

- **(Im Spiel) Was haben die Gruppen im Spiel jeweils für Strategien angewandt?**
- **(Im Spiel) Was haben die Gruppen jeweils für Ergebnisse erzielt?**
- **(Über das Spiel) Lassen sich Schlüsse für die Praxis ziehen?**

Ergebnisse von „Gelingende Kooperationen“

- Erstes Ergebnis: Lokale Netzwerke sind hochgradig komplex und es ist schwierig einen Überblick zu behalten
- Beobachtung: Kooperation funktioniert gut, solange man Akteure und Ressourcen in seiner Umgebung kennt und passend einbezieht

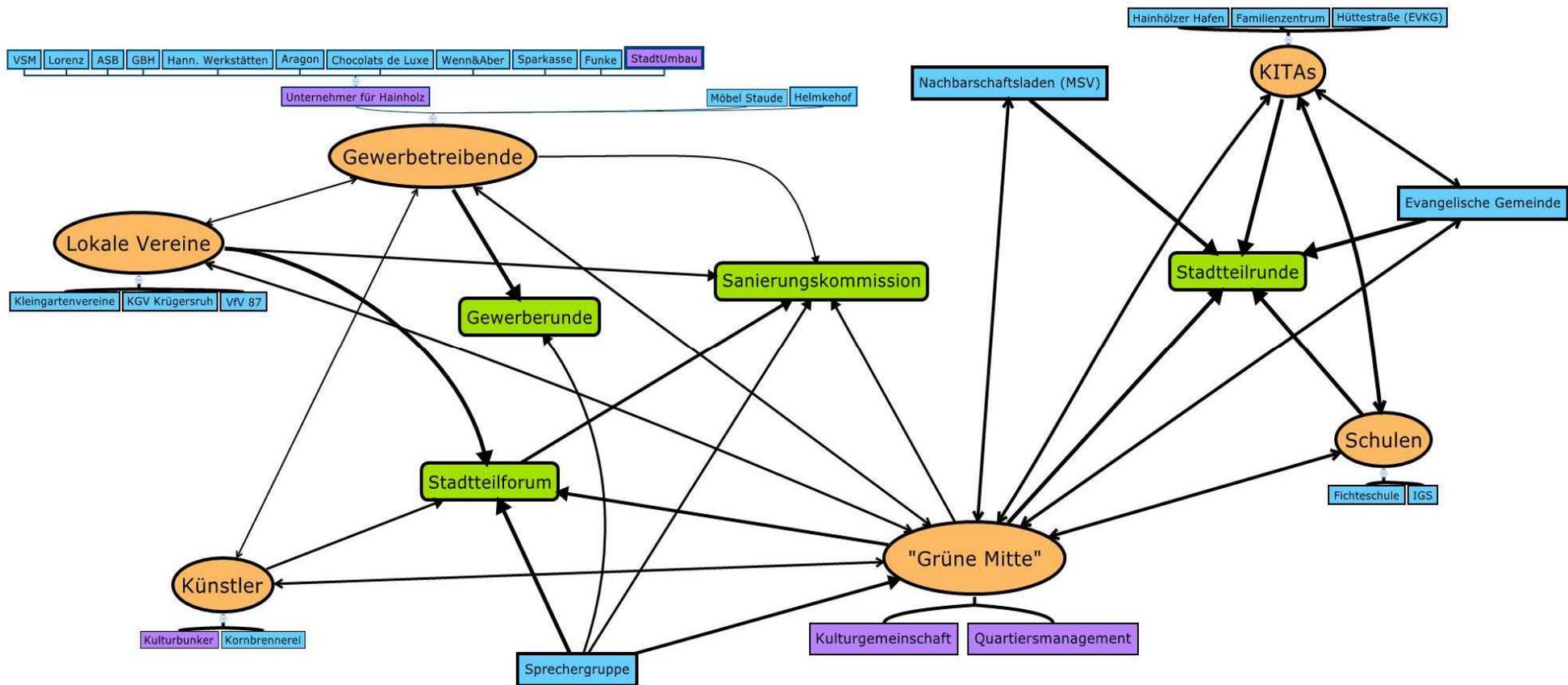


Praktisches Prinzip: Bestandsaufnahme als erster Schritt einer Kooperation

Methoden der Bestandsaufnahme

- 3 einfache Methoden:
 - Netzwerkkarten (bspw. mit Xmind)
 - Profile und Karteikarten
 - Tabellen
- Übergreifendes Prinzip: Vereinfachung
 - Reduktion der Akteure auf wesentliche Eigenschaften
 - Einteilung in Blöcke, Cluster, Gruppen etc.

Beispiel III: Reduzierte Netzwerkkarte



Beispiel IV: Akteurs-Profil

Name der Einrichtung: Kita Gänseblümchen

Kontaktperson: Martina Mustermann

Kontakt Daten: Tel: xxx, Email: xxx, Adresse: xxx

Aktivitäten/ Projekte: Kinderbetreuung, Sprachkurse; Projekt A, B, C

Stärken/ Ressourcen: Interkulturelle Arbeit, Spielgeräte

Vernetzung: Akteur A, B, C; Träger XY

Eigener Kontakt: Beratung bei Sprachkursen

Beispiel V: Netzwerk-Matrix

	Gemeinschaft Hasport	Jugendtreff Hasport (AWO)	GS Knister	Schulzentrum Süd	Schulsozialarbeit	Drob (AWO)	KITA Hasport (AWO)
Gemeinschaft Hasport	0	1	1	0	0	0	1
Jugendtreff Hasport (AWO)	1	0	1	1	1	1	1
GS Knister	1	1	0	1	1	1	1
Schulzentrum Süd	0	1	1	0	1	1	1
Schulsozialarbeit	0	1	1	1	1	1	1
Drob (AWO)	0	1	1	1	1	0	1
KITA Hasport (AWO)	1	1	1	1	1	1	0
Brücke e.V.	0	1	1	1	1	1	1
JH Casa Blanca	0	1	1	1	1	1	1
JH Sachsenstraße	0	1	1	1	1	1	1
JH Wittekindstraße	0	1	1	1	1	1	1
JH Horizont	0	1	1	1	1	1	0
SH Beethovenstraße	0	1	1	1	1	1	1
KITA Stedinger Straße (AWO)	0	0	1	1	1	1	1
KITA Ströhen (AWO)	0	0	1	1	1	1	1
Krippe Nordwolle (AWO)	0	0	1	1	1	1	1
QM Wollepark	1	0	0	0	0	0	0
Tafel Delmenhorst	1	1	1	1	1	1	1
Kirchengemeinde St. Johannis	1	1	1	0	0	0	1
Gemeinde der Allianz	1	0	1	1	1	1	1
dm Drogerie	1	0	1	1	1	1	1
Edeka Seestraße	1	0	1	1	1	1	1
Maschinenfabrik Wolf	1	0	1	1	1	1	1
GS Astrid Lindgren	1	0	1	1	1	1	1
GS Hermann Allmers	1	0	1	1	1	1	1
GS Overbergschule	1	0	1	1	1	1	1
Mosaik-Schule	1	0	1	1	1	1	1
Russische Gemeinde Brandenburger Str.	1	1	1	1	1	1	1
SPD Ortsverein	1	1	1	1	1	1	1
Delmenhorster Turnerbund	1	0	1	1	1	1	1
QM Düsternort	1	0	0	0	0	0	0
12-Apostel-Gemeinde	1	0	1	1	1	1	1
Flüchtlingssozialarbeit Diakonie	0	0	1	1	1	1	1
LZO (?)	0	0	1	1	1	1	1

Diskussion: Methoden in der Praxis

- **Haben Sie/ Habt ihr im Planspiel eine Bestandsaufnahme gemacht?**
- **Gehen Sie/ Geht ihr in eurer praktischen Arbeit so vor?**
- **Gibt es Anwendungsmöglichkeiten für die vorgestellten Methoden?**

Feedback

- Eine Weiterentwicklung des Planspiels zur praktischen Handreichung für „Gelingende Kooperationen“ ist im Gespräch
- Daher bitten wir euch den **anonymen Feedback-Bogen** auszufüllen, den wir jetzt austeilen

Zum Ausprobieren und Weiterlesen

Links:

Xmind: www.xmind.net – kostenlos

UCINET: www.analytictech.com – Testversion für 60 Tage

Pajek: <http://mrvar.fdv.uni-lj.si/pajek/> – kostenlos

Literatur

Herbert Schubert (Hrsg.), 2008: Netzwerkmanagement

Dorothea Jansen, 2006: Einführung in die Netzwerkanalyse

Weitere Informationen zu „Gelingende Kooperationen im Sozialraum“ unter lag-nds.de